„Nunquam otiosus."

Erscheint am 1 u. 15. jedes Monats.

Preis des Jahrg. 3 1/3 ℛ.

Agents in London: Williams and Norgate, 14, Heorietta Street, Covent Garden.

BONPLANDIA.

Redacteur: Berthold Seemann in London.

Zeitschrift für angewandte Botanik.

Verleger: Carl Rümpler in Hannover.

I. Jahrgang. Hannover, 1. Juni 1853. № 12.

Inhalt: Die Heraldische Botanik. — Joseph Dalton Hooker. — Die Nannary-Wurzel. — Vermischtes (Wilde Beeren). — Zeitung (Deutschland; Frankreich; Grossbritannien). — Briefkasten. — Amtlicher Theil (Geschenk Sr. Maj. des Königs von Würtemberg; Übersicht der Einnahme und Ausgabe bei der Akademie; Bernstein im Quadersandstein; Der Mesmerische Multiplicator) — Bucheranzeige.

Die Heraldische Botanik.

Es ist uns nicht gelungen zu ermitteln, was diejenigen im Schilde führen, zu bezwecken wünschen, welche so eifrig daran arbeiten, die Heraldische Botanik zur Wissenschaft auszubilden. Wir können kaum annehmen, dass jene Herren ernstlich glauben, Gelehrte der letzten Hälfte des 19. Jahrhunderts werden es sich gefallen lassen, wenn man sie mit modernden Überbleibseln der guten alten Zeit langweilt, anstatt sie durch frische Erzeugnisse der Gegenwart zu erquicken. Was besagt heut zu Tage die Wappenkunde? Im Mittelalter mag sie wol Bedeutung gehabt haben, aber jetzt, wo man in den aufgeklärtesten Ländern jedes beliebige Wappen führen kann — nota bene, wenn man die Steuern, welche auf solchem Zierrath an manchen Orten lasten, richtig bezahlt — wo jeder es mit Kreuzen und Sternen versehen kann, mit der stillen Myrthe und dem hohen Lorbeer zu schmücken erlaubt ist und wo jeder nach Belieben Adler einfangen und Bären anbinden kann, besitzt die Heraldik nur noch einen sehr untergeordneten Werth. Es ist daher nicht zu verlangen, dass der Botaniker, dessen Wissenschaft schon so umfangreich ist, sich mit dem Bestimmen von heraldischen Bildern abgeben, und „Felder" untersuchen soll, die so wenig Neues zu bieten im Stande sind. Wenn irgend eine Pflanze, wie z. B. das Irländische Shamrock, eine wichtige Rolle in den Überlieferungen ihres Vaterlandes spielt und eine Verfolgung derselben zugleich Licht auf ihre eigene Geschichte und auf die Vegetation im Allgemeinen wirft, so werden die meisten Botaniker sich gewiss gern damit beschäftigen, aber wenige werden sich dazu verstehen, ihre Zeit damit zu vergeuden, die Gewächse mit botanischen Namen zu versehen, welche auf diesen oder jenen alten Wappen das Schicksal haben zu prangen.

Wenn wir erst eine Heraldische und eine Numismatische Botanik als Wissenschaft angenommen haben, wer bürgt uns dafür, dass man uns nicht auch zumuthet, unser Augenmerk auf Stickereien zu richten, in denen unsere Damen ja oft Rosen, Vergissmeinnicht und sonstige liebliche Blumen anzubringen pflegen? Wer bürgt uns dafür, dass wir nicht Porzellanwaaren untersuchen müssen, um die Nomenklatur der Kräuter, Sträucher und Bäume derselben ins Reine zu bringen? — Ja, wer kann es verneinen, dass es so weit kommen kann, dass eines schönen Morgens uns unsere Freunde abholen, nicht zum Botanisiren in Wald und Feld, sondern um in einem Kürschnerladen die Pflanzenverzierungen, welche auf den dort ausgestellten Arbeiten eingeprägt sind, zu studiren? Wenn es schon jetzt Leute giebt, die ehrene und steinerne Herbarien anlegen, warum sollten wir nicht einer Zeit entgegen sehen dürfen, wo eine lederne Botanik florirt?

Unsere Leser wissen, dass, wenn es nöthig, wir ernsthaft sein können, und müssen es uns zu Gute halten, wenn wir bei der Besprechung dieses Gegenstandes uns nicht allein eines Lächelns nicht enthalten können, sondern recht herzlich lachen. Es ist nicht unsere Absicht, auf die Sache weiter einzugehen, und wir würden die Heraldische Botanik sicher nie erwähnt

haben, hätten wir es nicht für unsere Pflicht gehalten, eine Richtung zu tadeln, die geeignet ist, die gesammte Botanik in Misscredit zu bringen. Wenn die Kunst dem Pflanzenreiche gewisse Baustyle, Verzierungen und Formen entlehnt, so ist der Naturforscher nicht genöthigt, sich speciell darum zu kümmern; wenn die Sprache sich hie und da Anspielungen auf Gewächse erlaubt, so ist dies lediglich Sache des Philologen; wenn jemand durch die Blume spricht, so braucht der Botaniker es für keine Vernachlässigung der Wissenschaft zu halten, wenn er zu fragen versäumt, durch welche Blume? oder wenn auf dem Theaterzettel „Das liederliche Kleeblatt" angezeigt ist, so hat er nicht nöthig, sich den Kopf darüber zu zerbrechen, ob jenes Kleeblatt dem echten Trifolium Lumpacivagabundi oder einer andern Art angehört.

Joseph Dalton Hooker.

Unter den jüngeren Botanikern Grossbritanniens sind wol wenige, die eine so grosse Thätigkeit bekunden oder die eine so hervorragende Stelle in der Pflanzenkunde einnehmen, wie Dr. J. D. Hooker. Wir können es uns daher auch nicht versagen, die Laufbahn dieses Gelehrten, die so geeignet gewesen zu sein scheint, seine Talente zu entwickeln, näher zu betrachten.

Joseph Dalton Hooker, Dr. med., der zweite und einzigste noch lebende Sohn Sir William J. Hooker's, wurde am 30. Juni 1817 in Halesworth in Suffolk (England) geboren. Schon früh zeigte er Vorliebe für Naturwissenschaften, besonders Pflanzenkunde und Entomologie, und da er sich dem ärztlichen Berufe widmete und 1835 die Universität Glasgow bezog, wo sein Vater damals Professor der Botanik war, so hatte er gute Gelegenheit, seiner Neigung zu huldigen. Im Jahre 1839 ward er zum Unterwundarzte auf der englischen Marine ernannt und begleitete in dieser Eigenschaft Sir James Ross' antarctische Expedition. Während dieser denkwürdigen Reise (1839—43) machte er drei Fahrten nach dem Südpole mit, drang bis zum 78° 10″ 0‴ Grade südlicher Breite vor, war Mitentdecker von Victoria-Land und des Feuerberges Erebus und besuchte Madèra, die Cap Verden, Teneriffa, Ascension, St. Helena, das Cap der guten Hoffnung, Neu-Seeland, Australien, Van Diemens Land, die Falklands-Gruppe, Brasilien und verschiedene antarctische und subantarctische Inseln (Palmers-Land, Grahams-Land, Kergulen-Land, Lord Auckland's Land, Campbells-Land etc.). Es war vorzüglich auf dieser Expedition, wo Dr. Hooker sich zuerst nicht allein als Botaniker, sondern auch als Naturforscher im Allgemeinen hervorthat. Er machte höchst werthvolle meteorologische, geognostische, botanische und zoologische Beobachtungen und grosse Sammlungen naturhistorischer Gegenstände. Nach England zurückgekehrt, ward ihm von der Britischen Admiralität der ehrenvolle Auftrag, seine botanischen Entdeckungen in einem grösseren Werke, wozu ihm von Staatswegen die nöthigen Geldmittel angewiesen wurden, niederzulegen. Die Ausführung dieses Auftrags war die Flora Antarctica, ein zweibändiges Werk in Quarto mit 200 Abbildungen von W. Fitch, das ausser den auf Ross' Expedition gesammelten Pflanzen auch die umschliesst, welche auf Cook's, King's und Fitzroy's Reisen entdeckt wurden.

Im Jahre 1845 bereiste Dr. Hooker Frankreich, Holland und Belgien, vorzüglich um die Museen jener Länder kennen zu lernen. Er würde seine Reise noch weiter ausgedehnt haben, wäre er nicht plötzlich nach Schottland berufen worden, um während der Krankheit des Professors der Botanik der Universität Edinburgh, Dr. Graham, Vorlesungen zu halten. Nach dem Tode Graham's bewarb er sich um die erledigte Stelle; doch obgleich er — wie es in Grossbritannien Gebrauch ist — die besten Zeugnisse über seine Fähigkeiten von den ersten Gelehrten beibrachte, so waren dennoch seine Bewerbungen erfolglos, da die Besetzung der Stelle nicht vom Staate oder der Universität abhing, sondern von der Town Council, einer Körperschaft, welche ihn nicht begünstigte. Die gelehrte Welt schien jedoch der Meinung zu sein, dass Dr. Hooker die Stelle Graham's würdig ausgefüllt haben würde, und man kann sagen, dass die Kaiserl. Leopoldinisch-Carolinische Akademie der Naturforscher dieser vorherrschenden Meinung nur Worte lieh, indem sie Dr. Hooker bei seiner Aufnahme in die Akademie den Namen „Graham" beilegte.

Im Jahre 1846 ward Dr. Hooker der Gesellschaft beigegeben, welche von der englischen Regierung die geologische Vermessung der vereinigten Königreiche zu veranstalten bestimmt war. Dieses leitete ihn auf das Studium der

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Bonplandia - Zeitschrift für die gesammte Botanik

Jahr/Year: 1853

Band/Volume: 1

Autor(en)/Author(s): unbekannt

Artikel/Article: Die Heraldische Botanik. 105-106